

## Sofortprogramm Ausbildung 2006

### 1.000 zusätzliche Angebote für Hamburger Jugendliche

1.000 Hamburger Jugendlichen mit Förderbedarf wird nach der Schule die „Warteschleife“ erspart. Das aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg finanzierte und von der Behörde für Wirtschaft und Arbeit sowie der Behörde für Bildung und Sport ausgelobte **Sofortprogramm Ausbildung 2006** wird

nator der Behörde für Wirtschaft und Arbeit.

#### Inhalt des Programms:

• Bei verschiedenen Hamburger Trägern werden 784 betriebsnahe Ausbildungsplätze eingerichtet. Auf diese Weise sollen Jugendliche in rund 30 anerkannten Berufen eine Ausbildung beginnen können, davon allein 55 in Zusammenarbeit mit den Hamburger Innungen. Die Ausbildungsvergütung übernimmt die Stadt, bis die Vermittlung der Jugendlichen in private Betriebe geglückt ist.

• Es werden 85 Plätze in der so genannten Praktikerqualifizierung vergeben. Hierbei handelt es sich um eine sechsmonatige Maßnahme, in der zertifizierte Teilqualifikationen erworben werden können, um eine anschließende Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung zu ermöglichen.

• Für Jugendliche, die Unterstützung für den Berufseinstieg benötigen, werden 100 zusätzliche Stellen im QuAS-Programm eingerichtet. QuAS steht für „Qualifizierung und Arbeit für Schulabgänger“ und bietet insgesamt 400 Schülern eine betriebsnahe Form der Berufsvorbereitung.

• 140 weitere Ausbildungsplätze in Hamburger Unternehmen sollen durch drei Ausbildungsagenturen akquiriert und besetzt werden. Dazu zählen der AHD – Ausbildungsservice für Handel und Dienstleistung (ATU – Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer e.V.), Goal (PlusPunkt Per-

sonaldienstleistungen GmbH) und Upgrade (Verband Druck und Medien Nord e.V.).

„Junge Menschen, die betriebsnah in einem anerkannten Ausbildungsberuf ausgebildet worden sind, sind nachweislich am besten vor Ar-

beitslosigkeit geschützt. Auch der Erwerb arbeitsmarktgängiger Teilqualifikationen steigert ihre Chancen auf Beschäftigung“, erklärt Alexandra Dinges-Dierig, Senatorin der Behörde für Bildung und Sport. Das Sofortprogramm ist eine wertvolle Ergänzung zu dem Aktionsplan des Ersten Bürgermeisters zur beruflichen Integration junger Migrantinnen und Migranten in Arbeit und Ausbildung in Hamburg.



Jugendliche ohne Ausbildungsplatz können sich ab sofort um einen Platz bemühen

außerdem durch Mittel der Arbeitsgemeinschaft Hamburg (team.arbeit.hamburg) ergänzt.

Ziel ist es, zusätzliche Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote für 1.000 Jugendliche zu schaffen. Damit wird vor allem denjenigen geholfen, für die es aufgrund ihrer schulischen Leistungen oder abgebrochener Abschlüsse nicht leicht ist, einen Einstieg in das Berufsleben zu finden.

„Ich freue mich, dass wir so vielen Hamburger Jugendlichen eine Chance geben können, auf direktem Wege im Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Wichtig erscheint mir, dass unser Programm im besonderen Maße Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine faire Chance auf dem Ausbildungsmarkt gibt“, so Gunnar Uldall, Se-

• Nähere Informationen lesen Sie auf Seite 2.

● ● ● INHALT	
AUS DER PRAXIS	
Gebrüder Heinemann: Duty Free mit langer Tradition	S. 2
Azubis im Blickpunkt: Start ins Bankgeschäft	S. 3
AKTIONSPLAN	
„Unternehmen aktiv für die Integration junger Migranten“ Dienstleistungen der BQM für Unternehmen	S. 3
SERVICE	
Neue Fortbildungsangebote der BQM für Unternehmen	S. 4
Neues auf Bildungsbegleitung.de	S. 5
AKTUELLES	
„Ich bin Hamburger“ – Eröffnung der ATU-Wanderausstellung	S. 6



Fortsetzung von S. 1

Im Rahmen des Aktionsplans des Ersten Bürgermeisters und des Sofortprogramms Ausbildung 2006 wird weiterhin an Hamburger Unternehmen appelliert, Chancen in der beruflichen Qualifizierung zu eröffnen und Hamburger Jugendliche auszubilden.

• **Jugendliche ohne Ausbildungsplatz können sich ab sofort um einen Platz im Sofortprogramm bemühen. Nähere Informationen über freie Plätze erhalten Sie auf [www.ichblickdurch.de](http://www.ichblickdurch.de). Wählen Sie in dem Feld „Freie**

**Plätze“ das Stichwort „Sofortprogramm Ausbildung 2006“ aus und klicken Sie auf „Go“.** Für Rückfragen: SfK Sekretariat für Kooperation, Susanne Bolinski und Elke Moritz, T 040 / 63 78 55 - 30, [moritz@kwb.de](mailto:moritz@kwb.de).

## Gebrüder Heinemann: Duty Free mit langer Tradition

Über 2.000 Mitarbeiter an mehr als 30 Standorten in 10 Ländern: Das Unternehmen Gebrüder Heinemann hat eine lange Tradition. In der Hamburger Speicherstadt wurde es 1879 als Schiffsausrüster gegründet und noch heute wird es in der vierten Generation von der Familie Heinemann geführt.

In 127 Jahren hat sich das Unternehmen als hanseatisches Handelshaus für den internationalen Reisemarkt etabliert. Mit den rund 180 Duty Free-Shops ist es nicht nur an fast allen großen deutschen Flughäfen vertreten, die Flughafen-Shops verlocken auch in weiteren Städten Europas, in Kapstadt, Johannesburg und auf Mauritius zu Einkäufen. Das Sortiment: Parfums, Kosmetik, Accessoires, Spirituosen, Tabak, hochwertige Süßwaren.



Hamburger Speicherstadt

Das international vertretene Unternehmen setzt auf die interkulturellen Kompetenzen seiner Mitarbeiter. So verwundert es nicht, dass rund 30 % der insgesamt 50 Auszubildenden bei Heinemann ausländischer Herkunft sind. „Mehrsprachigkeit spielt für uns eine große Rolle. Viele Jugendliche mit Migrations-

hintergrund fallen auch durch ihre Selbstständigkeit, ihre frühzeitige Reife, Verantwortung zu übernehmen und durch ihre herausragenden sozialen Kompetenzen auf“, so Birgit Schwedler, Personalentwicklerin bei Gebrüder Heinemann.

Im Bewerbungsverfahren achtet die Personalentwicklerin auf den Gesamteindruck der Mappe, auf das Anschreiben, auf Praktika, Englisch-Kenntnisse und sogar auf Sportnoten.

„Auch im Einzelhandel ist es wichtig, dass unsere Mitarbeiter fit sind.“ Bei den Vorstellungsgesprächen zählt der Eindruck. „Manchmal drücken wir bei den Schulnoten ein Auge zu, wenn der bzw. die Jugendliche menschlich sehr gut ins Unternehmen passt“, berichtet Birgit Schwedler.

Gebrüder Heinemann bildet in insgesamt 7 kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufen in den Bereichen Distribution, Einzelhandel sowie Logistik aus. Jährlich werden 16 Ausbildungsplätze in Hamburg und 6 in Frankfurt am Main vergeben.

Im Ausbildungsjahrgang 2006 hat am 1. August die Afghanin Rakhi Arenja ihre Ausbildung als Einzelhandelskauffrau in der Filiale am Hamburger Flughafen begonnen. Die 20-Jährige wurde von der Ausbildungsagentur „Hanseaten bilden

aus“ bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz beraten und zu Gebrüder Heinemann vermittelt. Mit ihren Schulnoten und ihrer offenen und natürlichen Art passte sie so gut ins Unternehmen,

dass sich Birgit Schwedler für die junge Frau mit Duldungsstatus engagiert einsetzte.

Die Ausbildungsagentur beriet das Unternehmen und unterstützte die Bewerberin

bei allen Fragen zur Duldung sowie bei dem Verfahren zur Erlangung der Arbeitserlaubnis. „Das besondere Engagement der Personalentwicklerin trotz der schwierigen Umstände war beeindruckend und vorbildlich für so ein großes Unternehmen“, berichtet Tefvik Kirmaci aus dem Projekt „Hanseaten bilden aus“.



Birgit Schwedler

**Die Ausbildungsagentur „Hanseaten bilden aus“ unterstützt Sie bei der Auswahl von passenden Bewerber/-innen und steht Ihnen für alle Fragen rund um das Thema „Ausbildung“ zur Verfügung.**

**Hanseaten**  
bilden aus

• **Kontakt: Tefvik Kirmaci und Julia Lübberstedt-Piesold, T 040 / 63 78 55 - 32, [kirmaci@kwb.de](mailto:kirmaci@kwb.de).**

# „Unternehmen aktiv für die Integration junger Migranten“

## Dienstleistungen der BQM für Unternehmen

Auf Initiative des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust wurde am 5. April 2006 ein Aktionsplan bis 2008 zur Integration junger Migrantinnen und Migranten in Arbeit und Ausbildung in Hamburg vereinbart. 1.000 zusätzliche berufliche Perspektiven für Jugendliche mit Migrationshintergrund sind das Ziel des Aktionsplans. Um Unternehmen bei der Ausschöpfung ihrer Möglichkeiten für die Schaffung von zusätzlichen Plätzen und Perspektiven für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu unterstützen, bietet die BQM eine Vielzahl von Dienstleistungen:

### • Vorauswahl und passgenaue Vermittlung von Auszubildenden

In Zusammenarbeit mit den Hamburger Ausbildungsagenturen bietet die BQM vielfältige Dienstleistungen für Unternehmen im Bereich des externen Ausbildungsmanagements und Ausbildungscoachings an, um zusätzliche Plätze für die Zielgruppe zu gewinnen.

### • Interkulturelle Einstellungsverfahren

Viele marktgängige Einstellungstests sind bislang unbeabsichtigt monokulturell geprägt, d. h. sie können ausbildungsrelevante

Kompetenzen von Bewerberinnen und Bewerbern mit Migrationshintergrund häufig kaum erfassen. Angesichts der Hamburger Bevölkerungsstruktur und der demografischen Entwicklung lohnt es sich, die Potenziale der Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu nutzen. Hier bietet die BQM u. a. Unterstützung bei der Überprüfung und Überarbeitung bislang verwendeter Einstellungstests und Entwicklung von neuen Modulen.

### • Unterstützung und Hilfestellungen bei Partnerschaften mit Schulen

Die BQM unterstützt Unternehmen bei der Ausarbeitung eines geeigneten Partnerschaftskonzeptes sowie bei der Suche nach einer Schulpartnerschaft und bietet Workshops zu diesem Thema an (siehe Service-Teil).

### • Fortbildungen für Ausbilder/-innen und Mitarbeiter/-innen

Interkulturalität wird von vielen Unternehmen als Stärke und als Chance für Kreativität und Wertschöpfung begriffen. Sie kann aber nur dort effizient genutzt werden, wo es keine Vorbehalte, Kommunikationsbarrieren oder Konflikte gibt. Die BQM bietet Fortbildungen für Aus-

bilder/-innen und Mitarbeiter/-innen zur Verbesserung der Arbeitsergebnisse in multinationalen Teams an (siehe Service-Teil).

### • Öffentlichkeitsarbeit mit und für Unternehmen

Die BQM unterstützt Unternehmen in der Unternehmenskommunikation bezüglich des gesellschaftlichen Engagements zur Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

### • Beratung zu weiteren Angeboten

Für Unternehmen und Jugendliche gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, die den Weg in die Ausbildung ebnen oder begleiten. So eröffnen Praxislerntage und Einstiegsqualifizierungen Unternehmen die Chance, ihren Nachwuchs näher kennen zu lernen. Die BQM bietet Orientierung und Beratung, welche Angebote für das Unternehmen passen und für die potenziellen Auszubildenden in Anspruch genommen werden können.

### • Mehr zu den Angeboten:

Hülya Eralp, T 040 / 63 78 55 - 38, [eralp@kwb.de](mailto:eralp@kwb.de).



## AUS DER PRAXIS

### Azubis im Blickpunkt: Start ins Bankgeschäft

Nach einem halben Jahr Lehrstellensuche ist der Start ins Bankgeschäft gelungen: Der 20-jährige **Erdinç Karabuğday** hat



Erdinç Karabuğday

am 1. August seine Ausbildung als Bankkaufmann bei der Hamburger Sparkasse begonnen. Gemeinsam mit zwei weiteren Auszubildenden

lernt er in einer Filiale in Eppendorf die Geheimnisse des Bankgeschäfts kennen.

Erdinç Karabuğday ist von seiner Ausbil-

dung begeistert. Gleich am ersten Tag wurde er von der stellvertretenden Filialeiterin im Service-Bereich eingesetzt. Mittlerweile nimmt er Kundenanrufe entgegen, erstellt Mietkautionkonten, ändert Daueraufträge. Manchmal erfüllt er auch kleine Dolmetscher-Tätigkeiten und freut sich, türkische Kunden in seiner Muttersprache beraten zu dürfen.

Der gebürtige Hamburger hatte schon während seines Zivildienstes großes Interesse, im Finanzgeschäft einzusteigen. Nach 20 verschickten Bewerbungen ist

er auf die BQM aufmerksam geworden. Ein intensives Bewerbungscoaching bei der BQM verdeutlichte ihm mehr denn je: „Die Bewerbungsunterlagen müssen tiptopp sein.“ Hierbei ist nicht nur das Anschreiben wichtig, sondern auch die Vollständigkeit der Zeugnisse und ein passender Lebenslauf. „Wenn man erstmal zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird, ist das Größte geschafft“, berichtet Erdinç Karabuğday und ist dankbar, dass ihn die BQM bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt hat.

# Neue Fortbildungsangebote der BQM für Unternehmen

## ANGEBOT 1: Schulpartnerschaften

Für Unternehmen ist es hilfreich, möglichst früh Kontakte zu Jugendlichen zu knüpfen, sie im Prozess der Berufsorientierung zu begleiten und sie so an die Ausbildungsberufe heranzuführen. Partnerschaften zwischen Unternehmen und Schulen ermöglichen dies.

Viele Hamburger Unternehmen sind bereits Schulpartnerschaften eingegan-

gen und verfügen über einen reichhaltigen Erfahrungsschatz. Der Workshop bietet Unternehmen, die sich für eine Schulpartnerschaft interessieren, die Möglichkeit, erprobte Konzepte und gute Praxisbeispiele kennen zu lernen.

Der Workshop greift folgende Fragen auf: Was gilt es bei einer Schulpartnerschaft zu beachten? Welche Vorteile

können sich für Unternehmen daraus ergeben? Welche gegenseitigen Verpflichtungen sind damit verbunden? Welche Konzepte gibt es? Welche Art der Partnerschaft passt zu meinem Unternehmen? Wie sieht ein Partnerschaftsvertrag aus?

Der praxisnahe Austausch zwischen den Unternehmen steht dabei im Mittelpunkt.

- **Zielgruppe:**

Unternehmen mit Interesse an Schulpartnerschaften und Unternehmen mit bestehenden Schulpartnerschaften

- **Ort:**

KWB e.V. · Kapstadtring 10 · 22297 Hamburg · Raum „Barcelona“

- **Termin:**

25. September 2006

- **Dauer:**

15.00 bis 17.30 Uhr

- **Referent/-innen:**

Susanne Adam – Dresdner Bank AG, Doris Wenzel-O'Connor – ISH Institut für Sozial- und Bildungspolitik Hamburg e.V., Berend Loges – Zentrum Schule & Wirtschaft, Wolfgang Gross – Norddeutsche Affinerie AG

## ANGEBOT 2: (Interkulturelles) Konfliktmanagement in der Ausbildung

Gut funktionierende Teamstrukturen und eine reibungslose Kommunikation tragen wesentlich zum Erfolg eines Unternehmens bei. Je unterschiedlicher die Belegschaft ist, desto eher kann es zu Konfliktsituationen kommen. Deshalb empfiehlt es sich bereits in der Ausbildung, die Team- und Konfliktfähigkeit der Mitar-

beiter/-innen zu schulen.

In dieser Veranstaltung werden die Grundlagen des (interkulturellen) Konfliktmanagements praxisbezogen vermittelt. Die Teilnehmer/-innen lernen unterschiedliche interkulturelle Konflikttypen und kulturelle Konfliktstile kennen,

interkulturelle Konfliktsituationen zu analysieren und adäquate Methoden zur Konfliktlösung einzusetzen.

- **Zielgruppe:**

Ausbildungsverantwortliche in Unternehmen

- **Ort:**

KWB e.V. · Kapstadtring 10  
22297 Hamburg  
Raum „Barcelona“

- **Termin:**

5. Oktober 2006

2. November 2006

- **Dauer:**

13.00 bis 17.00 Uhr

- **Referentin:**

Susanne Vogel



### ANGEBOT 3: Azubi-Auswahl mit Zukunft: Interkulturelles Einstellungsverfahren für gewerblich-technische Berufe

Die BQM hat gemeinsam mit Hamburger Innungen und Betrieben ein neues Einstellungsverfahren für gewerblich-technische Berufe entwickelt. Es beinhaltet Methoden zur Bewerberauswahl, die sich an den Anforderungen der Ausbildung

orientieren, praxisnah und handhabbar sind sowie die interkulturellen Kompetenzen von jungen Migrantinnen und Migranten einbeziehen. Das Verfahren ist für alle Bewerberinnen und Bewerber gleichermaßen anwendbar. Dieses Tages-

seminar für Ausbildungsverantwortliche führt in das neue Einstellungsverfahren ein und befähigt die Teilnehmer/-innen, die Module selbständig für die treffsichere Azubi-Auswahl in ihrem Unternehmen einzusetzen.

- **Zielgruppe:**

Ausbildungsverantwortliche in Unternehmen

- **Referent:**

Dr. Andreas Hieronymus

- **Ort:**

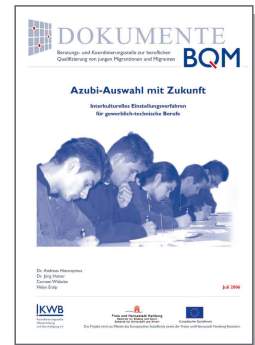
KWB e.V. · Kapstadtring 10 · 22297 Hamburg  
Raum „Barcelona“

- **Termine:**

14. November 2006

- **Dauer:**

9.30 bis 16.30 Uhr



### ANGEBOT 4: Interkulturelle Personalentwicklung

In der beruflichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund liegt eine große Chance für Hamburger Unternehmen. In einer global orientierten Wirtschaft sind interkulturelle Kompetenzen ein wichtiger Standortvorteil.

Gerade Menschen mit Migrationshintergrund sind jedoch von negativen Entwicklungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt überdurchschnittlich stark betroffen. Oft liegt es daran, dass ihre Kompetenzen anders beurteilt werden.

Wie das Potenzial von jungen Migrantinnen und Migranten entdeckt und in der betrieblichen Personalentwicklung optimal eingesetzt werden kann, zeigt diese Fortbildung.

- **Zielgruppe:**

Ausbildungsverantwortliche in Unternehmen

- **Ort:**

KWB e.V. · Kapstadtring 10 · 22297 Hamburg · Raum „Barcelona“

- **Termin:**

5. Dezember 2006

- **Dauer:**

13.00 bis 17.00 Uhr

Anmeldung und Informationen unter [www.bqm-hamburg.de](http://www.bqm-hamburg.de).

Kontakt: Sabine Kümmerle, T 040 / 63 78 55 - 36, [kuemmerle@kwb.de](mailto:kuemmerle@kwb.de).

## → Neues auf [Bildungsbegleitung.de](http://Bildungsbegleitung.de)

Die Informations- und Kommunikationsplattform [www.bildungsbegleitung.de](http://www.bildungsbegleitung.de) bietet Informationen rund um die Begleitung und Beratung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf. Hier erhalten Bildungsbegleiter/-innen und Case-Manager/-innen die Möglichkeit, aktuelle Neuerungen sowie konkrete Tipps für die tägliche Arbeit zu erfahren und sich in einem offenen Forum mit anderen Fachleuten auszutauschen. Aufgrund der großen Nachfrage wurde

[www.bildungsbegleitung.de](http://www.bildungsbegleitung.de) um zwei neue Bereiche erweitert: Ab sofort gibt es unter den Rubriken „Linkverzeichnis“ und „Downloads“ noch mehr Informationen zu den Themen „Berufsorientierung“ und „Übergangmanagement“. Für die Berufsorientierung können Bildungsbegleiter/-innen und Case-Manager/-innen zum Beispiel Materialien wie Fragebögen zum Self-Assessment bestellen. Im Bereich des Übergangmanagements werden wichtige Informationen

über eine individuelle Lernbegleitung an den Schnittstellen angeboten.

**Nähere Informationen über die neuen Bereiche erhalten Sie direkt auf [www.bildungsbegleitung.de](http://www.bildungsbegleitung.de) in den Rubriken „Links“ und „Downloads“.**

- **Kontakt:**

SfK Sekretariat für Kooperation,  
Elke Moritz, T 040 / 63 78 55 - 30,  
[moritz@kwb.de](mailto:moritz@kwb.de).







## „Ich bin Hamburger“ – Eröffnung der ATU-Wanderausstellung

Sie leiten Handwerksbetriebe, Importgeschäfte, Reisebüros und Unternehmen aus anderen Branchen: In Hamburg werden etwa 3.000 Betriebe von türkischstämmigen Geschäftsleuten geführt. Anlass genug für Hamburgs Ersten Bürgermeister Ole von Beust, eine Ausstellung anzuregen, die die wirtschaftliche Leistung der Unternehmer mit türkischem Migrationshintergrund würdigt.

Mit der Umsetzung der Ausstellung wurde die Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer e.V. (ATU) im Rahmen ihres aus ESF-Mitteln geförderten Projektes „Dienstleistungs-



Die Wanderausstellung im Elbe-Einkaufszentrum

Behörde für Wirtschaft und Arbeit wurde das Konzept erarbeitet. Auf insgesamt 48 Ausstellungstafeln mit einer Größe von jeweils 1 x 1,20 Meter stellen 45 Unternehmer stellvertretend für das türkische Unternehmertum in Hamburg ihre Be-

triebe und ihre Entwicklungsgeschichte in Hamburg vor. Außerdem gibt es Tafeln mit Informationen über die Geschichte der türkischen Migranten.

Erste Station der Wanderausstellung war die Rathausdiele. Bürgermeister Ole von Beust hatte die Ausstellung im Hamburger Rathaus gemeinsam mit dem Generalkonsul der Türkei Mehmet Dönmez und der ATU-Vorsitzenden Aygül Özkan eröffnet. Vor 130 Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Vertreterinnen und Vertretern von Behörden lobte der Bürgermeister die Migranten-Unternehmer für ihren unternehmerischen Mut: „Die türkischstämmigen Unternehmer in Hamburg tragen zum erfolgreichen wirtschaftlichen Profil unserer Stadt bei, sie sorgen für Arbeitsplätze, sie engagieren sich in Hamburg für Hamburg.“

Zweieinhalb Wochen lang war die Ausstellung im Rathaus zu sehen, bevor sie von Juli bis August 2006 in den Hamburger Einkaufszentren Billstedt Center, Mercado, Elbe-Einkaufszentrum und Phoenix-Center sowie vom 31. August bis zum 1. September 2006 auf dem Integrationskongress in Hamburg gezeigt wurde. Mit weiteren Interessenten ver-

handelt die ATU derzeit, und es bestehen gute Chancen, dass die Ausstellung in einigen Häusern der Volkshochschule Hamburg und eventuell sogar in Brüssel der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Zur Ausstellung ist auch ein Katalog erschienen, der alle Unternehmer-Porträts enthält.

• **Nähere Informationen: ATU e. V., Susanne Dorn, T 040 / 36 138 - 769, [susanne.dorn@atu-ev.de](mailto:susanne.dorn@atu-ev.de).**

### Buchtipps:

Integration aus einer anderen Perspektive: In sechs Fallbeispielen werden individuelle Sozialisationsverläufe von heranwachsenden Menschen mit Migrationshintergrund skizziert, die neuartige Formen der Integration erkennen lassen. Hierbei geht es weniger um allgemein diskutierte Schwierigkeiten der Integration oder um kulturelle Konflikte. Das Buch beleuchtet Integration vielmehr im Licht der allgemeinen Spannung von spätmoderner Vergesellschaftung und Individualisierung.

• **Sabine Mannitz: Die verkannte Integration. Eine Langzeitstudie unter Heranwachsenden aus Immigrationsfamilien, Transkript: Bielefeld 2006.**

### KONTAKT/IMPRESSUM

#### Herausgeber:

KWB e.V. / BQM  
Kapstadtring 10 · D-22297 Hamburg  
T +49 (0)40 / 63 78 55 - 00  
F +49 (0)40 / 63 78 55 - 99  
[info@kwb.de](mailto:info@kwb.de) · [www.kwb.de](http://www.kwb.de)

#### Geschäftsführender Vorstand:

Hansjörg Lüttke  
T +49 (0)40 / 63 78 55 - 00  
[luettke@kwb.de](mailto:luettke@kwb.de)

#### Erscheinungsweise:

vierteljährlich

#### Auflage:

3.500



Koordinierungsstelle  
Weiterbildung  
und Beschäftigung e.V.

#### Redaktion:

Dr. Trias-A. Kolokitha, PR-Referentin BQM  
[kolokitha@kwb.de](mailto:kolokitha@kwb.de)

Hülya Eralp, Referentin BQM  
[eralp@kwb.de](mailto:eralp@kwb.de)

Sabine Kümmerle, Referentin BQM  
[kuemmerle@kwb.de](mailto:kuemmerle@kwb.de)

Carmen Wöbcke, Referentin BQM  
[wobcke@kwb.de](mailto:wobcke@kwb.de)

Monika Ehmke, Verwaltung BQM  
[ehmke@kwb.de](mailto:ehmke@kwb.de)

T +49 (0)40 / 63 78 55 - 33  
[www.bqm-hamburg.de](http://www.bqm-hamburg.de)



Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Bildung und Sport  
Behörde für Wirtschaft und Arbeit

#### Gestaltung / Produktion:

Agentur Proobjekt  
T +49 (0)40 / 390 84 81

#### Fotos:

· Lüttke, KWB e.V.,  
· Kolokitha / KWB e.V.,  
· Dorn / ATU e.V.,  
· Karabuğday.

Cartoon aus der Sammlung „Cartoons und Karikaturen über Ausländer und Inländer“ der Ausländerbeauftragten des Landes Bremen, 2003.



Europäischer Sozialfonds

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.